

Wilsdruffer Tageblatt

Jahrgang 80. Nr. 117

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Abbestellen des Blattes mit Rückzahlung der Steuern und Beiträge nach dem 1. März für den nächsten Tag. Der Preis beträgt monatlich 4 Mk., vierteljährlich 12 Mk., halbjährlich 24 Mk., jährlich 48 Mk., auf dem Lande 50 Mk., durch die Post bezogen einschließlich 13.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen sind zu richten an den Verleger, der auch die Abrechnung über den Verkauf des Blattes vornimmt. Im Falle einer Kündigung ist der Verleger zu benachrichtigen. Der Preis für den Vertrieb des Blattes ist in der Preisliste angegeben.



Abbestellen des Blattes mit Rückzahlung der Steuern und Beiträge nach dem 1. März für den nächsten Tag. Der Preis beträgt monatlich 4 Mk., vierteljährlich 12 Mk., halbjährlich 24 Mk., jährlich 48 Mk., auf dem Lande 50 Mk., durch die Post bezogen einschließlich 13.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen sind zu richten an den Verleger, der auch die Abrechnung über den Verkauf des Blattes vornimmt. Im Falle einer Kündigung ist der Verleger zu benachrichtigen. Der Preis für den Vertrieb des Blattes ist in der Preisliste angegeben.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt, des Landrats zu Wilsdruff, des Landrats zu Wilsdruff, des Landrats zu Wilsdruff, des Landrats zu Wilsdruff.

Nr. 117.

Sonntag den 22. Mai 1921.

80. Jahrgang.

Umtlicher Teil.

Auf Blatt 90 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Martin Reichelt in Wilsdruff betr., ist heute folgendes eingetragen worden: Procura ist erteilt dem Kaufmann Richard Planc in Wilsdruff.

Wilsdruff, am 19. Mai 1921.

1088

Amtsgericht.

Baden in der Elbe.

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten: 1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Bädenden haben ausnahmslos Badehosen oder Badeanzüge zu tragen. 2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Meissen und bei Promnitz aufgestellten Schwimmanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Juxta des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist von dem Bädenden sofort Folge zu leisten. 3. Das Abschwimmen der Bädenden von den Schwimmanstalten nach der Schiffsfahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 Metern von den Schwimmanstalten ab gestattet. 4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft geahndet. Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortsteile des hiesigen Elbstromamtsbezirks haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwasige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Abdeckung von Badeplätzen sind bei dem Straßen- und Wasserbauamt zu stellen.

Amtshauptmannschaft Meissen als Elbstromamt, den 18. Mai 1921, Nr. 306 a X

Die Sparrassenbücher Nr. 38215, lautend auf Adolf Fleischer, Neutirchen,	
45690, " " " " " " " "	Adolf Fleischer.
42504, " " " " " " " "	Emma Knösch, Kaufbach.
50701, " " " " " " " "	Martha Knösch, Kaufbach.
53428, " " " " " " " "	Alma Knösch, Kaufbach.
54518, " " " " " " " "	Oskar Knösch, Kaufbach.
56828, " " " " " " " "	Oswin Knösch, Kaufbach.
58510, " " " " " " " "	Marie Knösch, Kaufbach.
59325, " " " " " " " "	Christiane Knösch, Kaufbach.
82963, " " " " " " " "	Gotthardt Heber, Höckendorf.
64471, " " " " " " " "	Gotthardt Heber, Höckendorf.
65762, " " " " " " " "	Arthur Heber, Höckendorf.
65792, " " " " " " " "	Pinna Voigt, Kaufbach.

sind abhanden gekommen. Die etwaigen Inhaber der Bücher werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche darauf binnen 3 Monaten hier geltend zu machen, andernfalls die Bücher als für ungültig erklärt gelten.

Wilsdruff, am 21. Mai 1921.

Der Stadtrat.

Wegen Massenschutt wird vom 23. bis 26. Mai der Dorfweg vom Blankenstein bis zum Steinbacher Weg gesperrt. Der Verkehr wird über Nieder-Dittmannsdorf bez. Blankenstein erwiesen.

Neutirchen, am 20. Mai 1921.

Der Gemeinderat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Nach Mitteilung von zuverlässiger Stelle ist mit der baldigen Ergänzung des Reichstages zu rechnen. Verhandlungen mit verschiedenen Personalkategorien sind im Gange.
- * Die Entente fordert von uns die Anlieferung der Luftschiffe „Hohensee“ und „Nordhorn“.
- * Generaloberst v. Kluck konnte am 20. Mai seinen 76. Geburtstag feiern.
- * Über das Schicksal Oberschlesiens soll in einer nächste Woche in Boulogne stattfindenden Entente-Konferenz entschieden werden.
- * Der ehemalige Kaiser Karl wird die Schweiz endgültig im August verlassen.
- * Aus London wird amtlich gemeldet, daß die Abgabe auf die deutsche Einfuhr von 50 Prozent auf 20 Prozent ermäßigt wird.
- * In der französischen Kammer griff Andre Tardieu den Ministerpräsidenten Briand heftig an, dem er Schwäche vorwarf, weil Frankreich nur 8 Milliarden erhalten werde und das Ruhrgebiet nicht am 1. Mai besetzt worden sei.
- * Der neue amerikanische Botschafter in London erklärte, daß Amerika mit dem Völkerverbund weder direkt noch indirekt etwas zu tun haben wolle.

Gute Haffer.

Das englische Parlament hat die Mitteilung von der vorbestimmten und bedingungslosen Annahme des Londoner Ultimatus durch Deutschland mit langanhaltendem, begeisterten Beifall begrüßt. Die französische Kammer ist erst am Donnerstag wieder zusammengetreten und hat Herr Briand sofort mit einem Hagel von Interpellationen überschüttet. Keine Spur von Anerkennung, von freundlicher Zustimmung. Hier ist die Unerschütterlichkeit sozusagen zum Prinzip erhoben, und der Haß gegen Deutschland bleibt unvermindert, gleichviel was von unserer Seite geschieht ist und noch geschehen mag, um selbst die ungeheuerlichsten Forderungen zu erfüllen. Daß das Ruhrgebiet besetzt werden müsse, ist den Leuten vom Schlage des Abgeordneten Tardieu, die sich als Gegner Briands aufspielen, weil das Erreichte doch nun einmal, nach französischen Grundsätzen, unter allen Umständen als unbefriedigend ausgegeben werden muß, die selbstverständliche Sache von der Welt: wozu hat denn die Regierung den Jahrgang 1919 unter die Waffen gerufen, wenn sie ihm jetzt nichts zu tun gebe? Und mit 132 Milliarden soll Frankreich, das arme Frankreich, sich zufrieden geben? Davon würden doch nur 68 Milliarden auf seinen Anteil verfallen, und auf Heller und Pfennig wird von der Rednertribüne der Deputiertenkammer aus dem Volke vorgerechnet, daß diese Kleinigkeit um nicht weniger als 50 Prozent hinter den wirklichen Kriegsschaden zurückbleibe. Aber so sei es immer mit Briand gegangen: harte Redensarten, kühne Drohungen — und nachher habe er immer wieder klein beigegeben. Statt zu marschieren oder marschieren zu lassen, sei er von einer Konferenz zur anderen gegangen und dort vor Lloyd George zurückgewichen. Deutschland habe am 1. Mai keine Milliarde erhalten, und wo sei der berühmte Genbarm geblieben? Der habe es dafür „am Stragen gepakt“? Und die restlichen 12 Milliarden, von denen vorher so viel Redens gemacht wurde, seien schließlich schließlich in der großen Gesamtschadenssumme der Reparationskommission verblieben. Und darum Räuber und Mörder, darum das

große Säbelgerassel? Müsse bei solchem Verhalten das Ansehen Frankreichs nicht Einbuße erleiden, und könne die Kammer einer solchen Regierung noch ihr Vertrauen aussprechen, die die Interessen des Landes immer wieder, aus Angst und Schwäche oder aus Unfähigkeit, fremden Rücksichten anspicere? Und sei mit diesen häßlichen Beizichten wenigstens eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Frankreich und England erreicht worden? Man bräuche nur an die letzte Unterredung des britischen Ministerpräsidenten zu denken, um zu wissen, wie die Dinge stehen. England scheint sogar bereit zu sein, die letzten „Sanktionen“ rückgängig zu machen, während es doch das einzig Richtige gewesen wäre, wenn Briand mit Belgien, ohne nach England zu fragen, das Ruhrgebiet besetzt hätte. Überhaupt hätten ja die Erfahrungen gezeigt, daß man den französischen Standpunkt aufrechterhalten könne, ohne sich mit England zu entzweien. Also fort mit Briand, der statt dessen sich vor Lloyd George duckt, so oft es diesem — na sagen wir temperamentvollen Staatsmann beliebt, den Starrsinn zu spielen. Was treibt er denn anders als eine ständige Revision des Versailler Friedens, der seine Unterjochung trägt, zum Schaden Frankreichs? Wäre auch Clemenceau vor seinem Sturz zurückgewichen? Und wenn gefragt werde, die „Sanktionen“ des Ultimatus bleiben in Kraft und würden automatisch durchgeführt werden, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme: wer glaube nicht, daß man auch in diesen Fällen immer wieder nur zu Konferenzen kommen werde? Sei Lloyd George etwa ein Hüter der Gerechtigkeit, er, der seit zwei Jahren die armen Polen nicht zur Ruhe kommen lasse? Man würde ein nationales Verbrechen begehen, wenn man das Londoner Abkommen gutheißen wollte. Nicht England sei gegen die Besetzung des Ruhrgebietes, deren Notwendigkeit erwiesen sei, sondern die internationale Finanz, und wer die Gefühle der französischen Nation kenne, der wisse, daß sie zum mindesten zu 90 Prozent mit dieser Auffassung einverstanden sei. Also merk dir's Briand, und handle danach!

Ein vielversprechender Ausblick zu den Kammerverhandlungen, von deren Verlauf der französische Ministerpräsident seine endgültige Stellungnahme zu der neuen von Lloyd George gewünschten Konferenz des Obersten Rates abhängig gemacht hat. Alles drängt mehr und mehr zu einer Generalabrechnung zwischen den beiden Verbündeten, deren „Entente cordiale“ im Laufe der Zeit etwas brüchig geworden zu sein scheint. Die oberschlesische Frage ist nur ein Symptom für diesen Wandel der Zeiten. Die gegensätzlichen Anschauungen, die in ihr innerhalb der Entente hervortreten, sind natürlich keine zufälligen Erscheinungen, sondern in den gegensätzlichen Erziehungs-, Wirtschafts- und Herrschaftsbedingungen der französischen Kontinentalmacht auf der einen, der britischen Weltmacht auf der anderen Seite fest verankert. Solange Deutschland als gemeinsamer Feind noch zu fürchten war, bot es keine oder nur verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten, so vorübergehend immer wieder auszugleichen. Nun Deutschland nur noch als Objekt der Westmächte am Boden liegt, macht sich das natürliche Schwergewicht der eigenen Interessen jedes Landes immer unübersehbarer geltend. Der Haß gegen alles, was deutsch ist, der dabei in Frankreich zur Begründung des eigenen Standpunktes heute wie ehedem zur Schau getragen wird, ist wohl nicht viel mehr als Maske, hinter der sich die mühsam zurückgekauften Empfindlichkeiten gegen England verbergen sollen; ein Spiel, das indessen in London ziemlich leicht durchschaut werden dürfte.

Ein Hilferuf für Oberschlesien.

Das Recht der Selbstbestimmung. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat an das Internationale Bureau in London folgendes Schreiben gerichtet: Erfüllende Hilferufe deutscher Volksgenossen, Nachrichten über zahlreiche Morde und Plünderungen, begangen durch die Warden Korantys, wurden uns heute durch Parteigenossen, die unter Lebensgefahr aus dem von den Insurgenten besetzten Gebiet geflüchtet sind, überbracht. Offen tritt die französische Duldung des von der polnischen Regierung durch Korantys inszenierten Überfalls zutage, der das für Deutschland günstige Plebiszit des oberschlesischen Volkes annullieren und den Obersten Rat vor eine vollzogene Tatsache stellen soll. Nur übermenschliche Anstrengungen und strengste Selbstkürzung vermöchten bisher, Notwehraktionen hinauszuhalten. Nur die Hoffnung auf eine schnelle Entscheidung gibt der deutschen Bevölkerung die feilsche Kraft zur Ertragung der unsäglichen Qualen. Wir erwarten vom Internationalen Bureau ebenso wie von allen ihm angeschlossenen Sektionen der Internationalen das Einsetzen aller Kräfte, um für das deutsche Volk und Oberschlesien das Recht der Selbstbestimmung gegen den polnischen Imperialismus zu sichern, dessen Expansionsdrang Europa in neue unabsehbare Verwicklungen zu führen droht.

Die Bedrohung von Kattowitz.

Im Kreise Kreuzburg wurden vorbrängende Polen von deutschen Selbstschutz vereitelt. Oleśnica, Deutzen, Königshütte, Kattowitz sind jetzt völlig eingeschlossen. Die Aufständischen verhandeln mit der Stadt Kattowitz erneut wegen der Übergabe. Die Schienenanlagen von Janischowitz liegen andauernd unter hartem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer der Polen.

Aus Scharley wird gemeldet: Die Polen setzen die Zwangsrekrutierung fort. Aus Niedane (Kreis Kattow.) wird gemeldet: Die Polen nähern sich beträchtlich der Oder und haben dort Verstärkung erhalten. Zapasch (Kreis Kattow.) wird von der Zivilbevölkerung verlassen, weil es die Insurgenten mit Wundenweibern beschießen. In Ludau (Kreis Kattow.) ist eine Artilleriegeschützstellung der Insurgenten.

Polnische und deutsche Verluste.

Bei dem letzten Kampf um Kosel hatte das polnische Schützenregiment 175 Tote und 200 Verwundete. Die Deutschen haben nach polnischen Meldungen 22 Tote und 17 Verwundete zurückgelassen. Insgesamt haben die Insurgenten seit dem 3. Mai, dem Beginn des Aufstands, 926 Tote und über 1400 Verwundete gehabt.

Verteilungsmassregeln gefordert.

Die Vorgesetzten der Eintrachtwerke in Wetzow und anderer Niederlausitzer Gruben beschließen mit Rücksicht auf die Vorgänge in Oberschlesien die Entlassung sämtlicher polnischen Arbeiter, Beamten und Fachmeister zu verlangen. Nur Polen, welche Grundstücke besitzen, sollen ausgenommen werden. Der Beschluß soll auf sämtlichen Gruben der Niederlausitz durchgeführt werden.

Ein englischer Sachmann über Oberschlesien.

In der angesehenen Fachzeitschrift „The Colliers Chronicle“ schildert der ehemalige Oberschlesieninspektor S. H. Rathbone aus Transvaal seine Eindrücke von einem Besuch des oberschlesischen Innenkriegsgebietes.

Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 117.

Sonntag den 22. Mai 1921.

80. Jahrgang

Betrachtung für das Trinitatisfest.

Von P. Zacharias Kesselsdorf.

„Wer hat des Herrn Sinn erkannt?“ (Röm. 11, 34)
So muß man mit dem Apostel Paulus ausrufen, wenn man versucht, mit menschlichem Verstande heranzukommen an das große Geheimnis der göttlichen Dreieinigkeit. Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser Denken bleibt Stückwerk gerade auch in dieser religiösen Frage. Vieles hat menschlicher Geist ergründet, in manches Dunkel wird er noch Licht zu bringen wissen, daß aber Vater, Sohn und heiliger Geist ein einziger, d. i. ein einziger Gott, daß also drei gleich eins sein sollen, das kann er niemals fassen und verstehen. Wo aber die Grenze der Erkenntnis ist, da fängt das Gebiet des Glaubens an. So ist das Trinitatisfest in ganz besonderer Weise ein Prüfstein des Glaubens und damit des Christentums überhaupt. Denn Glaube an einen anderen als an den dreieinigen Gott ist kein christlicher Glaube. Darum halten wir es mit den Zeugnissen der Schrift und bekennen: Vater, Sohn und heiliger Geist — diese drei göttlichen Personen — sind eine Einheit ihrem göttlichen Wesen nach. Dieser heiligen Dreieinigkeit nachzugründen ist Vermessenheit, an sie glauben Frömmigkeit, sie erkennen die ewige Seligkeit“ (Bernhard von Clairvaux). Staunen müssen wir immer wieder fragen: „Wer hat des Herrn Sinn erkannt?“ und immer wieder kann die Antwort nur lauten: „Der Herr allein“. Wie niemand Jesum einen Herrn heißen kann ohne durch den heiligen Geist, so kann niemand das Geheimnis der göttlichen Dreieinigkeit im Glauben erfassen, ohne Gottes Mithilfe, d. h. ohne Gottes heiligen Geist. Deshalb beten wir:
Nun bitten wir den heiligen Geist
Am den rechten Glauben allermeist.

Bei der Ausführung des Ultimatum Die letzte Frist!

Am Freitag um 12 Uhr mittags war die erste Frist abgelaufen, die von der Interalliierten Militärkommission zur Ausführung des von Deutschland angenommenen Entwaffnungsultimatum gesetzt worden ist. Innerhalb dieser Frist hatte die deutsche Regierung die von der Kommission festgesetzten Höchstzulassungen an Kriegsmaterial für das Heer und an Ausrüstungsmaterial für die Seebesatzungen anzuerkennen; sie hatte sich der von der Kommission aufgestellten Liste der zur Herstellung von Heeresgerät zugelassenen Fabriken zu unterwerfen; es waren ferner die Befehle über die Ablieferung der von der Kommission nicht zugestandenen Geschütze, Waffen und des Gerätes der Landfestungen sowie über die Abgabe der überschüssigen Bestände an Ausrüstungsmaterial für die Küstenbesatzungen zu erlassen und der Kommission mitzuteilen; es waren endlich Maßnahmen zu treffen, um die Freiheit der von der Kommission auszuübenden Kontrolle sicherzustellen und die zu diesem Zweck getroffenen Anweisungen zur Kenntnis der Kommission zu bringen.

Die geforderten Erklärungen sind sämtlich vor Ablauf der Frist vom Auswärtigen Amt im Namen der Reichsregierung vorbehaltlos abgegeben; der Befehl zur Ablieferung der nicht zugestandenen Geschütze, Waffen und anderen Bestände der Landfestungen ist vom Reichswehrministerium bereits am 13. Mai, die anderen durch die Note verlangten Befehle sind am 19. Mai erlassen worden. Die aus der Annahme der betreffenden Bedingungen sich ergebenden Folgerungen sind sofort gezogen, die nötigen Ausführungsanweisungen sind erteilt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Zur Bildung der Garantiekommision.

Nach Rechnungen aus Paris wird die Reparationskommission die Prüfung über die Einsetzung der im Londoner Abkommen vorgesehenen Garantiekommision beginnen. In der Kommission werden vertreten sein England, Frankreich, Italien und Belgien. Auch die Vereinigten Staaten könnten sich, wenn sie es wünschten, vertreten lassen. Es steht noch dahin, welche andere Länder in einem späteren Zeitraum in den Garantiekommision einberufen werden.

Auslieferung von Zivil-Luftschiffen.

Auf Grund des Londoner Ultimatum hat die Interalliierte Luftfahrerkommision die Auslieferung der beiden Zivil-Luftschiffe „Bodensee“ und „Nordstern“ verlangt. Die Ablieferung der „Nordstern“ muß noch vor dem 20. Juni an Frankreich erfolgen, während der Zeitpunkt für die Übergabe der „Bodensee“ an Italien vorbehalten bleibt. Über die weitere Entschädigung wird ein besonderer Vertrag angekündigt, wobei Geld oder Ersatzbauten vorbehalten bleiben.

Die Schuld am Kriege.

Der englische Schriftsteller Mores veröffentlicht ein neues Buch „Enttarnungen über die Diplomatie“, in welchem er die Veröffentlichungen der Sowjetregierung über das Entstehen des Krieges verwendet und die Irrtümer der russischen, britischen und französischen Diplomaten aus den Jahren vor Kriegsausbruch an den Pranger stellt. Er kommt in seinem Buch zu der Schlussfolgerung, daß diese Länder genau so viel Schuld an dem Entstehen des Krieges tragen wie Deutschland.

Generaloberst v. Klud.

Am 20. Mai feierte Generaloberst v. Klud seinen 75. Geburtstag. In bescheldenen Verhältnissen in Münster in Westfalen geboren, trat er 1865 als Fahnenjunker in die Armee ein, machte 1866 den Mainfeldzug mit, und wurde 1870 bei Coloumben-Mouilly zweimal verwundet. 1906 wurde er mit der Führung des V. Posener, Armeekorps beauftragt und im Oktober 1913 an die Spitze der

neu errichteten VIII. Armee-Inspektion gestellt. Als der Weltkrieg ausbrach, erhielt der damals fast 70jährige General die Führung der I. Armee, die am äußersten rechten Flügel gegen Belgien und Nordfrankreich operierte. Im März 1915 verwundet, mußte er die Führung seiner Armee abgeben; im Oktober 1916 wurde er zur Disposition gestellt. Im vergangenen Jahr veröffentlichte auch Klud eine militärisch strategische Darstellung seines „Marchés auf Paris“.

Schweiz.

× Kaiser Karl verläßt die Schweiz. Erz-König Karl von Ungarn hat dem Bundesrat die Mitteilung zukommen lassen, daß er im Laufe des Monats August die Schweiz endgültig zu verlassen gedenke. Er hat damit das Ersuchen verbunden, ihm bis zu diesem Zeitpunkte den weiteren Aufenthalt in der Schweiz zu gestatten. Der Bundesrat hat von dieser Eröffnung Kenntnis genommen und dem gestellten Ersuchen entsprochen, nachdem der König den an diesen Aufenthalt geknüpften Bedingungen zugestimmt hatte. Der König hat insbesondere in formeller Weise erklärt, daß sowohl er, als auch die bei ihm weilenden Personen sich während des Aufenthaltes in der Schweiz jeglicher politischen Tätigkeit enthalten werden.

Türkei.

× Zentralisierung Konstantinopels. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die alliierten Oberkommandierenden die Beschlüsse der Alliierten betreffs der Zentralisierung Konstantinopels, der Meerengen und der Gebiete des Schwarzen und des Marmarameeres, die von den Alliierten besetzt sind, zugestimmt.

Amerika.

× Harding für die Resolution Knox. Einer Drahtung aus Washington zufolge hat der Vorsitzende des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Harding erklärt, daß die Resolution Knox angenommen werde. Die Resolution Knox wird dem Repräsentantenhaus jetzt sofort vorgelegt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichskommissar für Entlohnung, Dr. Peters, begibt sich in den nächsten Tagen nach München zwecks Rücksprache mit der bayerischen Regierung in der Entlohnungsfrage.

Paris. Eine Sabotagebesetzung meldet: Die alliierten Sachverständigen haben sich mit überwiegender Mehrheit gegen eine Aufhebung der Zollgrenze am Ahen, sowie überhaupt gegen die Aufhebung der ersten Londoner Sanktionen ausgesprochen.

Paris. Nach einer Sabotagemeldung aus Kairo kam es in der Nähe der Ministerien zu ersten Unruhen. Zahlreiche Polizeibeamte wurden schwer verwundet. Arabische Lanzettreiter griffen ein, töteten einen Manifestanten und verwundeten zahlreiche andere.

London. Wie der Londoner Berichterstatter des W. T. B. erzählt, entbehren die in letzter Zeit wiederholt anaristischen

da vor uns aufzutun. Ach, im Grunde genommen ist's nichts Besonderes, lichtgrüne Gerten sind's voll jarten Maienlaubes, ein klein Wasserlein, das durch Salomonsiegel und Zaukengewirr kriecht, da eine fröhliche Wegbiegung hinaus in freien Himmelsraum und da oben eine volle Baumgruppe, das alles aber schwimmend in der Lichtfülle blanker Maisonnes, glänzend in Schönheit. Ein Pirol, der in der ferne ruft. Ein paar Lachmöven, deren Weissgrau droben dahingleitet. Ich weiss nicht, ist es das Spiel von Linien, des Lichts, liegt's in den Farben, in der Stimmung, in der Gruppierung, dass mich das alles so erfasst! — Schliesslich ist's ja gleich, woher es gerade kommt, es freut uns, und, lernen wir uns freuen, so verlieren wir am besten, andern weh zu tun“.

Nun liegt der Busch endgültig hinter, unter uns, es geht an sonnigem Blumenhang dahin. Ganze Lager gelben winjigen Fadenklees neben der rötlichen Bergplatterbse, blauer Ehrenpreis und körniger Steinbrech, über dessen Stengel ein fahler Aurorafalter hinzieht. Die Sonne scheint uns tapfer in den Nacken, manch Schweisstropfen perlt zu Boden, nimmt ein Stück des alten sündigen Adäms in uns fort, erworben durch Stubenhöherei und emsige Nacharbeit. Ein Luft-, Sonnen- und Dampfbad zugleich ist's, und mutet's uns auch anfangs gar sauer an, bald stellt sich doch die Lustempfindung ein, es ist ein jollweises Siegen, die Höhe wird erobert und geht endlich mit all ihren Schätzen in unsern Besitz über.

Nun ist ein bescheiden Grasrändlein gefunden, gedeckt gegen den Luftzug durch einen Heckenrosenstrauß. Massliebchen stehen da und gelber Löwenjahn zur Seite. Ein Segelfalter, der schnell das Weite sucht. Welch herrliches Fleckchen Erde! Hier lassen wir uns gegenwartstrunken nieder. Wovon sprachen wir eben noch? Versunken und vergessen, all das Menschliche, Kleinliche, Gewöhnliche blieb unterhalb der Höhe. Wir sind einsilbig, sind stumm geworden. Ein Gefühl feierlicher Ruhe und köstlicher Freiheit beglückt uns.

Vor uns schaukelt auf kurzen Halmen die Saat, beweglich und lenzfroh, lichtdurchwirkt. Darüber hinweg fliegt der Blick weit hinaus ins liebe heimatische Land. Tief unter und vor uns Prinz- und Saubachgrund, Pfingstgrün in den vollen Armen. Aus einem Seitentälchen dringt hastiger Kuduhsruf zu uns empor. Über weiten Äckern und grünen Höhenfeldern bauscht das Buschwerk das Betsteins, formt sich edel und schön die Birkengruppe des Franzosengrabes. Und ganz fern blauen in Mittagsdunst Landberg und Markgrafenstein. Gerade gegenüber auf der Talwand des Saubaches die beiden grossen Güter Hartbas, das eine mit frohem Balkenwerk im weissen Grunde, rings umstanden von grünem Baumwerk.

In der ferne hebt eine Glocke an, wohl ein Gruss von Röhrsdorfs hochgetürmter Kirche, oder schwebt der Klang von Constappel bergwärts. Fragend sucht das Auge die Türme in der Runde, drüben Naustadt, da hinten die Domtürme Weissens und ganz blass in der ferne Wantewitz, auf den rechten Elbhöhen aber Moritzburg-Eisenberg. Und die Kirche unten im Tale, steht sie nicht selbst wieder auf einer Höhe, dem Höllenberg!

(Schluß folgt.)

Stiftung: Verein für Natur- und Heimatkunde durch Oberlehrer Köhler, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Arthur Zschornig, Wilsdruff.

Unsere Heimat.
Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“. Nachdruck sämtlicher Artikel nach einer Genehmigung vorbehalten.
Nummer 20 22. Mai 1921 10. Jahrgang

Die Wirbeltierfauna unseres Vaterlandes.

(Schluß.)

Rud. Zimmermann, Dresden.

Vergleichsweise sei hier bemerkt, dass die Zahl der bisher im Deutschen Reich nachgewiesenen Vögel nach der neuesten Liste Prof. Reichenow's 415 Arten umfasst, von denen etwa 230 Brutvögel sind.

So interessant hier vielleicht auch ein noch weiteres Eingehen gerade auf die Vogelwelt unseres Vaterlandes wäre (besonders auch hinsichtlich der Verbreitung vieler Arten), so sehr muss ich mir ein derartiges Eingehen heute auch versagen, werde aber, wenn mir s. Zt. die Schriftleitung dieses Blattes den Raum dafür gewährt, auf sie nochmals zurückkommen, sobald einmal die „Nachträge“ zur „Ornis saxonica“ vorliegen werden.

Die Kriechtiere und Lurche Sachsens umfassen mit 23 sicher beobachteten Arten etwas über zwei Drittel der 31 für Deutschland nachgewiesenen Arten.

Von Kriechtieren sind die Zaun- und die Berg- oder Waldeidechse, die Blindschleiche, die Ringel- oder die glatte Natter, sowie die giftige Kreuzotter in Sachsen ziemlich verbreitet und stellenweise auch recht häufig, ja, geradezu gemein zu nennen, während die Würfelotter, eine mehr dem Süden angehörende Art, nur bei Meissen nachgewiesen und hier wahrscheinlich längs der Elbe von Böhmen aus eingewandert ist. Umstritten ist noch das Vorkommen der Sumpfschildkröte, die verschiedentlich, so bei Rochlitz an der Mulde, bei Leipzig und an der Elbe gefunden worden ist und deren Vorkommen in Sachsen man fast allgemein auf Aussetzungen zurückführt, eine Anschauung indessen, die ich persönlich nicht für alle Funde zu teilen vermag und über die ich meine Auffassung daher auch an anderer Stelle noch niederlegen werde.

Die Lurche sind in Sachsen durch den Wasser- und den Seefrosch, den Gras- und den Moorfrosch, die Erd- oder graue, die grüne oder Wechsel- und die Kreuzkröte, die Knoblauchschröte und den Laubfrosch, die beiden

Berlin, daß der deutsche Volkshater in London Dr. Sigmund Freud den Wunsch habe, von seinem Posten zurückzutreten, jeder Begründung.

Stockholm. Kroffin erklärte hier, daß Rußland für fünf Millionen Pfund Sterling Waren in England und für 400 Millionen Mark in Deutschland bestellt habe.

Washington. Präsident Harding hat die Gesetzesvorlage betreffend die Einschränkung der Einwanderung unterzeichnet.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 Pfunde, 100 Kronen, 100 Schweizer, österreichische, ungarische oder italienische Kronen, 100 Schweizer, belgische und französische Frank, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angehalten; „Geld“ — gesucht.)

Währungsfläche	20. 5.		19. 5.		Stand i. S. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland .. Gulden	2147,85	2152,15	2147,85	2152,15	170 Br.
Dänemark .. Kronen	1083,90	1086,10	1108,85	1106,15	112 .
Schweden .. Kronen	1411,05	1413,35	1433,55	1436,45	112 .
Norwegen .. Kronen	954,60	956,00	946,55	948,45	112 .
Schweiz .. Frank	—	—	1091,40	1093,60	72 .
Amerika .. Dollar	59,44	59,50	60,05	60,19	4,40
England .. Pfund	239,25	239,75	241,00	241,50	20,30
Frankreich .. Frank	—	—	529,45	530,55	80 .
Belgien .. Frank	521,95	523,05	526,35	528,05	80 .
Italien .. Lire	332,15	332,85	337,65	338,35	80 .
Österreich .. Kronen	14,23	14,27	15,35	15,39	85 .
Ungarn .. Kronen	28,47	28,53	28,57	28,63	85 .
Japan .. Kronen	87,80	88,00	88,65	88,85	85 .

Danach war also die Mark in Wien ungefähr wert in: Dolland 8,1; Italien 25,1; England 8,8; Amerika 7,2; Frankreich 16,3

Deutschlands Ernährungsfrage im Jahre 1921. Reichsernährungsminister Dr. Hermes hat anlässlich seiner Anwesenheit in Köln eine Besprechung mit den Vertretern der heimischen Landwirtschaft und der christlichen Gewerkschaften über unsere Ernährungsfrage. Der Minister stellte eine Verbesserung der Lebensmittelversorgung im Vergleich zum Vorjahr fest, ebenso sei die Brotversorgung für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr gesichert. Für die Brotverbilligung seien in diesem Jahr 10 Milliarden Mark angefordert worden, ein Betrag, der in den nächsten Jahren viel geringer werden müsse. Eine Erhöhung der Reichspreise lasse sich nicht vermeiden. Unter Einführung eines Übergangsverfahrens erklärte sich Minister Dr. Hermes auch für den Abbau der Getreidezwangswirtschaft.

Bermischtes.

▲ Floret Knapp's 100. Geburtstag. Am 17. Mai lächelte sich zum hundertstenmal der Tag, an dem in Stefansried bei Ottobrunen Sebastian Knapp geboren wurde, der spätere Pflanz in der Würstchen bei Lärchen, dessen Wasserzeichen in der ganzen Welt berühmt wurden. Knapp, der ursprünglich die Weberei erlernt hatte, beschäftigte sich schon seit 1848 mit der Heilung von Krankheiten durch Wasser und die Anwendung verschiedener Kräuter. Zu den Heilmitteln, die er empfahl, gehörte vor allem auch das Verfüßeln auf nassen Wiesen, wie es früher, besonders am 1. Mai (Walpurgistag) von Gefährten gelebt wurde. Knapp, der 1897 in Würstchen gestorben ist, hat zahlreiche Schriften über seine Heilmethode veröffentlicht. In Würstchen und in Stefansried wurden ihm Denkmäler errichtet.

▲ Ein Scheintoter, den der Schreck tötet. In einem Dorf bei Vicenza waren Leidtragende kürzlich im Trauerhause versammelt, um dem verstorbenen Giuseppe Bettero die letzte Ehre zu erweisen. Die Leichenträger waren gerade dabei, den Deckel auf den Sarg zu schrauben, als sie mit Entsetzen bemerkten, daß auf der Stirn der Leiche diese Schweißperlen standen und daß die Hände zuckende Bewegungen machten. Laut schreiend liefen sie davon. Der in aller Eile herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Bettero aus einem Starrkrampf wieder zum Bewußtsein erwacht sei. Nach der Ansicht des Arztes hatte der vermeintliche Tote in diesem Starrkrampf alles sehen und hören können, was um ihn vorging, und es ist anzunehmen, daß die Todesangst, die ihn ergriff, als er bemerkte, daß die Träger den Sarg zuschrauben wollten, ihn wieder ins Leben zurückrief. Aber die wahrhaftige Angst, die er erlitten hatte, hatte seine letzten Kräfte untergraben. Er lebte nur noch einige Stunden.

müsse sie sprechen, da ihr kleiner Sohn ununterbrochen nach „Mama“ rufe und sich nicht beruhigen lasse. Der Gerichtsbienner hatte nur ein bedauerliches Aufsehnendes als Antwort, und der unglückliche Vater mußte seines Weges gehen. Nach einer Weile kam er jedoch wieder und bat, man möchte der Frau den Jungen wenigstens in den Gerichtssaal reichen, damit sie neben ihrem Richteramt auch ihre Mutterpflichten erfüllen könne. Aber auch das erklärte man für unmöglich, denn das Gesetz, das die Forderung der Geschworenenbank vorschreibt, lenne keine Ausnahmen für Säuglinge. Verzweiflungsvoll erzählte nun der unglückliche Vater, er habe bereits sämtliche Frauen der Nachbarschaft zu Hilfe gebeten, aber das Kind wolle sich nicht beruhigen lassen und schreie unaufhörlich nach der Mutter. Er geriet aber noch mehr außer sich, als er um acht Uhr abends erfuhr, daß seine Frau an diesem Tage überhaupt nicht mehr nach Hause kam, da die Verhandlung auf den nächsten Morgen verlegt worden sei. Der unglückliche Vater und sein schreiender Junge mußten sich bis zum nächsten Nachmittage gedulden. Da endlich hatten die Geschworenen ihren Spruch abgegeben, und die Richterin durfte wieder Mutter sein.

○ Raubführungen durch ein Nordlicht. Nach einer Meldung aus New York sind infolge der Störungen, die durch ein am 14. Mai auch in Deutschland beobachtetes Nordlicht veranlaßt wurden, verschiedene Telegraphenstationen beschädigt worden, so daß der Dienst unterbrochen werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 15 Jahre Zwangsarbeit für eine Ohrfeige. Vom Kriegsgerecht der französischen Rheinarmee in Virmasens wurde der Fabrikarbeiter Emil Schäfer aus Virmasens in Abwesenheit zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er einem der Internationalen Rheinlandkommission zugeleiteten Dolmetscher eine Ohrfeige versetzt hatte, an deren Folgen der Geschlagene starb. Die französische Besatzungsbehörde wandte sich an die Reichsregierung mit dem Ersuchen, nach dem Flüchtigling fahnden zu lassen. Das bayerische Ministerium hat daraufhin entsprechende Ausschreiben mit Haftbefehl erlassen, doch konnte der Gefugte bisher nicht ertappt werden.

Wochenspielplan Dresdner Theater

vom 22. bis 29. Mai.

Opernhaus: Sonntag (22.): „Hoffmanns Erzählungen“ (7 b. 10); Montag: „Carmen“ (7—10,15); Dienstag: „Geschlossen“; Mittwoch: „Die Zauberflöte“ (7—10); Donnerstag: „Rigoletto“ (7,30—10); Freitag: 10. Volksvorstellung: „Aubine“ (7—10); Sonnabend: „Tannhäuser“ (6,30—10,15); Sonntag (29.): „Tiefen“ (7,30—10); Montag (30.): „Die Zauberflöte“ (7—10).

Schauspielhaus: Sonntag (22.): „Die Nibelungen“ (6,30); Montag: „Die Heidebraut“, „Erwachen“ (7,30—9,30); Dienstag: „Wilhelm Tell“ (7—10); Mittwoch: „Maria Magdalena“ (7—9,30); Donnerstag: Gasspiel der Elisabeth-Duncan-Schule (7,30); Freitag: „Der Herr Senator“ (7,30—9,45); Sonnabend: „Rebe“ (7—9,45); Sonntag (29.): „Robert und Bertram“ (7—9,45); Montag (30.): „Jedermann“ (7,30—9).

Residenz-Theater: Sonntag (22.) nachm.: „Ein Walzertraum“, abends: „Wie einst im Mai“. Montag bis Sonnabend: „Wie einst im Mai“. Sonntag (29.) nachm.: „Ein Walzertraum“, abends: „Wie einst im Mai“.

Central-Theater: Montag (23.) bis Mittwoch: „Der Opernball“, Donnerstag bis Sonntag: „Die Postmeisterin“.

Wollen Sie
einen  **oder**
kaufen oder verkaufen

Eine Anzeige hilft
i. Wilsdruffer Tageblatt

▲ Die Geschworenen und ihr Kind. Die Einführung gemischter Geschworenengerichte in England brachte vor kurzem einen jungen Ehemann und sein kleines Kind in eine peinliche Lage. Während einer Verhandlung gegen einen früheren Soldaten, der seine Geliebte ermordet hatte, fand sich gegen Abend ein gutgekleideter Mann im Gerichtsgebäude ein und bat eindringlich, mit einer der weiblichen Geschworenen sprechen zu dürfen. Der Gerichtsdienner erklärte ihm indessen, daß sei vollkommen unmöglich, da das Gesetz den Geschworenen verbiete, während der Dauer der Verhandlung mit irgend jemand in Berührung zu kommen. Jedes Zusammentreffen mit Freunden und Bekannten wird sorgfältig verhindert, bis das Urteil in der anstehenden Sache verhängt ist. Der Mann erklärte indessen, die Dame sei seine Frau, und er

Unken (Rot- oder Gelbbauchunke), den Feuersalamander, den Kamm-, den Berg- und den Teichmolch vertreten. — Über den Erfolg von Aussetzungsversuchen des Alpensalamanders (der im Gegensatz zum gelbgefleckten Feuersalamander von tief schwarzer Farbe ist), die vor einer Reihe von Jahren ein bekannter sächsischer Lurcheplleger in der weiteren Umgebung von Dresden unternommen hat und die anfangs auch von Erfolg zu sein schienen, liegen neuere Nachrichten aber nicht mehr vor.

Auch über die Kriechtiere und Lurche habe ich eine ausführlichere, gleichfalls zur Veröffentlichung an anderer Stelle bestimmte Zusammenstellung in Arbeit.

Die Fischfauna Sachsens endlich, über die ich ein Urteil aus persönlicher Erfahrung heraus allerdings in nur ganz beschränktem Umfange abgeben kann, umfasst nach einer von Br. Steglich in dessen schöner Arbeit über die Fischgewässer Sachsens (Dresden 1895) gegebenen Zusammenstellung einschliesslich 5 bei uns eingebürgerte Arten (amerikanischer Schwarz- und Forellenbarsch, Saibling und Bachsaibling, sowie Regenbogenforelle) 46 in Sachsen sicher beobachtete Fische. Von den eben genannten 5 Arten abgesehen, sind von ihnen in unseren Gewässern der Barsch, der Zander und der Kaulbarsch, die Groppe, die beiden Stichlinge und die Quappe (oder Halraupe), der Karpfen, die Karausche und die Schleie, die Barbe, der Gründling, der Blei, die Zährte und der Guster, der Bitterling, der Weissfisch, die Aalblecke, der Rapfen, der Hland, die Rotfeder, die Plötte und der Döbel, der Häsling, die Elritze, der Schlamm- und der Steinperltzger, sowie die Schmerle, die Äsche, die Bachforelle, der Hecht und das Bachneunauge Standfische, während Wels, Schnäpel, Lachs-, Meer- oder Lachsforelle, der Maifisch, der Hai und der Stör, sowie die beiden Neunaugen: Meer- und flussneunauge aus dem Meere in die Flüsse aufsteigende, mehr oder weniger häufig beobachtete und gefangene Wanderfische darstellen. Wahrscheinlich, aber mit Sicherheit noch nicht nachgewiesen ist ausserdem das Vorkommen des Moderlieschen, möglich auch noch das von Nase und Sibling, während von Wanderfischen die zwar in die Elbe aufsteigenden beiden Maränen und der Stint im Mittellauf derselben wohl noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden sind.

Bei faunistischen Arbeiten, wie ich sie beispielsweise jetzt für unsere sächsischen Säuger sowie für die Kriechtiere und Lurche vornehme, empfindet man ganz besonders schwer den grossen Mangel an sicheren, zuverlässigen Fundortsangaben, wie sie aber zu einer genauen Festlegung der Verbreitung unbedingt notwendig sind. Dieser Mangel macht sich — um ein Beispiel zu nennen — wie schon oben angedeutet, in auffälliger Weise bei den Fledermäusen fühlbar, trifft aber auch noch auf eine grosse Menge anderer Arten zu. Das Vorkommen des gewiss auffallenden Feuersalamanders beispielsweise, der ein Tier des Berg- und Hügellandes ist, lässt sich mit Sicherheit nach dem Tieflande zu heute noch nicht abgrenzen oder, dieses Beispiel noch um einige weitere vermehrt, die obere Grenze der Verbreitung auf das Niederland beschränkter und von diesem in das Hügelland aufsteigender Arten, wie Moorfrosch, grüne und Kreuzkröte, Knoblauchschröte usw., noch nicht ziehen, Dinge, deren sichere Feststellung aber dringend erwünscht ist. An derartigen Feststellungen aber kann sich jeder Naturfreund, der auf seinen Gängen durch Wald und Feld die Augen offen hält, beteiligen und dazu beitragen, dass manche heute noch ungelöste Frage der Tierverbreitung usw.

ihrer Lösung näher gebracht wird. Ich richte daher auch an die Leser dieses Blattes die Bitte, mitzuarbeiten an der Erforschung des heimatischen Tierlebens. Mitteilungen über Tiervorkommen usw., selbst wenn sie dem Beobachter noch so bescheiden dünken oder auch häufigere Arten betreffen, nehmen ich (unter der Anschrift: Dresden-A., Marienstrasse 52, I.) sowie auch der Schriftleiter dieses Blattes jederzeit mit grösstem Danke entgegen.

Der Gohlberg im Saugrunde.

A. Köhne, Wilsdruff.

Der Berg über dem Grunde, hinter den schlanken Eschen und Erlen, mit dem lichtgrünen Volk junger Birken auf der einen, der Sonnenseite, und dem Schwarzgrün alten Fichtenholzes auf der Nordseite, der hatte mir's seit Wochen angetan. Wie das gekommen war, ich wusste selbst nicht darum. Es gibt seelische Regungen unerklärlichen Ursprungs.

Heute spannte sich nun ein tiefblauer Himmel über einen frühen Maientag. Der Wald noch nicht ein sommerliches, unerfassbares, einziges Blattmeer, nein, Einzelbäume, Einzelgruppen stehen da, vor-, neben-, hintereinander, getaucht in alle Stufen werdenden Grüns. Ein kurzweiliger Fussweg soll uns zur Höhe führen, und er ist nun darüber, all seine Schätze, all seine Lieblichkeit



Gohlberg im Saugrunde. Von A. Köhner, Dresden.
Druckstock aus „Unsere Heimat“, Wochen-Abreißkalender des Sächsischen Pflanzvereins.

Die ermäßigten Forderungen Frankreichs.

Paris, 21. Mai. (tu.) In der Kammer hat Loucheur in Beantwortung der Interpellation gesagt, daß die Forderungen Frankreichs, welche auf 146 Milliarden festgelegt waren...

Antimilitaristische Kundgebungen in der französischen Armee.

Paris, 20. Mai. Der „Pestil Parisien“ meldet aus Dijon: Am Morgen des Abganges von Infanterie und Jägern zu Fuß nach dem Rhein hatten „einige Kundgebungen“ stattgefunden...

Ein Spion der polnischen militärischen Geheimpolizei festgenommen.

Warschau, 21. Mai. (tu.) Nachdem die hiesige deutsche Gesandtschaft schon längere Zeit durch Agenten der polnischen Geheimpolizei beobachtet worden war, versuchte jetzt ein Spion namens Dambrowski die Portiersfamilie auszuhorchen...

Streik der Prager Metallarbeiter.

Dresden, 21. Mai. (tu.) Wie der Telegraphen-Union aus Prag gemeldet wird, streiken gegenwärtig 20000 Metallarbeiter. Zunächst wird in Prag und in der Provinz, z. B. in den Eloda-Werken, zum Teil noch gearbeitet...

Aus Stadt und Land.

Wiltzungen für viele Herbst werden wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 21. Mai.

Zur Wetterlage. Der Wettergott, der uns den Himmelstags so elendiglich hatte verregnet lassen, entschädigte uns mit einem selten schönen Blauhimmel; brachte er uns doch ein Sommerwetter, das jeden Vergleich mit dem Höhepunkt der Hundstage ausbalancieren konnte...

Neuer Roman. Alle unsere Leser und Leserinnen machen wir nochmals auf den in der heutigen Nummer beginnenden Roman „Morgens nach der Liebe weinen“ aufmerksam.

Musikliteratur Sonntagvorm. 11-12 Uhr: 1. „Ehrenwache“, Marsch von Leonhardt. 2. Ouverture zum Singpiel „Das Versprechen hinterm Herd“ von Baumann. 3. „Ich sende diese Blumen dir“, Lied von Fr. Wagner. „Großhau“

auf den Bergen“, Oberbayerischer Ländler von Petras. 5. „Wer kann das?“, Walzer aus der Operette „Polnische Wirtshaus“, Silber.

Eine Verordnung zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages vom 6. April 1921 — Durchführung der aus Feindesland stammenden Gegenstände aller Art betr. — kann von Interessenten im Zimmer 10 des Verwaltungsgebäudes eingesehen werden.

Der Gewerbeverein ladet alle Gewerbetreibenden für Dienstag abend 8 Uhr zu einer Versammlung nach dem „Löwen“ ein, in der Stellung genommen werden soll zu der beabsichtigten Einführung einer Gewerbesteuer in hiesiger Stadt. (Vgl. Inf.)

Für das Baden in der Elbe erläßt die Amtshauptmannschaft als Elbstromamt Anordnungen in dieser Nummer unseres Blattes.

Der Arbeiter-Radsfahrerbund veranstaltet morgen Sonntag im „Lindenschlößchen“ ein großes Kunst- und Reigenfahren. Freunde des Radsports sind herzlich eingeladen. (Vgl. Inf.)

Die Fahrpreiserhöhung der Eisenbahn tritt am 1. Juni in Kraft. Die gerüchtweise umlaufende Nachricht, daß die Erhöhung der Personentarife der Reichseisenbahnen zweifelhaft geworden sei, trifft nicht zu. Die neuen Fahrpreise des Fernverkehrs treten am 1. Juni in Kraft. Hinsichtlich der Erhöhungen in der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehre erst am 1. Juli d. J. zur Einführung gelangen.

Die Gültigkeit der Eisenbahnfahrkarten. Über die Gültigkeit der Fahrkarten anlässlich der Einführung der neuen Tarife im Fernverkehr zum 1. Juni d. J. hat die Eisenbahndirektion folgende Bekanntmachung erlassen: Für die Zeit vom 29. Mai bis 31. Mai wird die Gültigkeit der Fahrkarten des Fernverkehrs dahin beschränkt, daß die Karte am ersten Tage der Geltungsdauer angetreten werden muß. Für die zum 29. und 30. Mai gelösten Karten wird der Antritt der Reise noch bis zum 31. Mai zugelassen. Im Monat Mai werden Fahrkarten für Monat Juni im voraus nicht ausgegeben. Der erste Tag der Geltungsdauer ist der Tag, dessen Datum die betr. Fahrkarte trägt. Die Meldung, daß die Erhöhung der Personentarife auf den Reichseisenbahnen zweifelhaft geworden sei, trifft nicht zu. Die neuen Fahrpreise des Fernverkehrs treten am 1. Juni in Kraft. Hinsichtlich der Erhöhungen in der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehre erst am 1. Juli d. J. zur Einführung gelangen.

Gegen Versuche zur Ausführung jüdischer Industriezweige ins Ausland. Nach einer Blättermeldung hat der Argentinische Generalkonsul in Berlin an den argentinischen Minister des Auswärtigen einen Bericht überandt, worin er die Behauptung aufstellt, daß die Verlegung von jüdischen Glasbleinabriken nach Argentinien durch den Widerspruch der jüdischen Regierung vereitelt worden sei. Diese Ansicht des argentinischen Generalkonsuls ist, wie wir an zuständiger Stelle hören, durchaus irrig. Der ganzen Angelegenheit liegen folgende Tatsachen zu Grunde: Vor etwa 9 Monaten verließen amerikanische Geschäftsleute, die jüdische Strumpfwarenindustrie zum großen Teil nach Amerika zu verpflanzen, um natürlich der außerordentlich stark entwickelten jüdischen Strumpfwarenindustrie, die ihren Hauptsitz in Chemnitz hat und sich eines Weltrenoms erfreut, Konkurrenz machen zu können. Am vorteilhaftesten erschien es den Amerikanern, vor allem die entsprechenden Maschinen mit der nötigen sachkundigen Bedienungsmanufaktur nach Amerika zu überführen. Welche eine Schädigung eine solche Maßnahme für die deutsche Wirtschaft bedeutet hätte, braucht nicht bewiesen zu werden. Infolgedessen ist es ganz selbstverständlich, daß die jüdische Regierung hiergegen einschritt und die Ausfuhr der Maschinen verbot.

2. Jüdisches Kreisturnfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Dresden. Zum zweiten Mal rüstet die Arbeiter-Turnerschaft Sachsen zu einem Kreisturnfest, welches am 6., 7. und 8. August in Dresden auf dem Mounplatz stattfindet. Aus kleinen Anfängen seit seiner Gründung im Jahre 1892 hat sich der Arbeiter-Turnerbund zu seiner jetzigen Größe entwickelt. Seine Mitgliederzahl, welche vor dem Kriege 186 000 Mitglieder betrug, hat sich auf rund eine halbe Million gesteigert.

Kesselsdorf. Der bei der Schulveränderung einer Löttauher Klasse im Höheren Grundtisch verunglückte Knabe war

der Sohn eines Löttauher Beamten, dem sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Einbach. Im Anschluß an den Vermittlungsgottesdienst findet morgen Sonntag die Beerdigung des Kriegeredermals statt.

Deuben. Der Haushaltsplan 1921-22 stand Donnerstags abend erstmalig im Gemeinderat zur Beratung. Er zeigt an Bedarf 4 978 927,21 M., dem als Deckung nur 3 744 684,39 M. gegenüber stehen, so daß ein Fehlbetrag von 1 234 242,82 M. berechnet wurde.

Iharandt. In einem Anfälle von Schwerkraft hat die in den vierziger Jahren stehende Schwägerin des Bahnhofsleiters Bedder ihrem blühenden Töchterchen die Kehle und beide Pulsadern durchschnitten und dann sich selbst lebensgefährliche Wunden am Halse beigebracht und durch Schläge mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf ihren Tod zu beschleunigen versucht. Der Tod des Kindes war bereits eingetreten, die durch die Kopfwunde graulich entstellte Mutter gab noch Lebenszeichen von sich und wurde sofort nach dem Deubenzer Krankenhaus überführt, wo sie in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Coswig. Bei dem am vergangenen Mittwoch nachmittags in der dritten Stunde niedergelassenen Gewitter wurde in Gauernitz ein auf der Weide befindliches Rind vom Blitze getroffen, so daß es sofort abgeschlachtet werden mußte. Zwei Kinder wurden durch den Blitz blin.

Dresden. Zu dem Brand im Arsenal in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. teilt das Reichsarchiv, Zweigstelle Dresden, mit, daß das Feuer im Archivarbeitsgebäude zwar einen beträchtlichen Gebäudeschaden hervorgerufen hat, jedoch die Zahl der verbrannten wichtigen Akten als gering zu bezeichnen ist. Durch das sofortige tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr, von Mannschaften des Artillerie-Regiments 4, der Sicherheitspolizei sowie des Archivpersonals konnten die wertvollen Aktenbestände bis auf wenige gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes herrscht noch völlige Unklarheit.

Zittau. Von einem traurigen Geschehnis wurde hier die Familie des Agenten Hönelt ereilt. Der 17jährige Sohn der Familie war dieser Tage auf der Dresdner Straße von einem Lastauto überfahren worden. Als die Mutter diese Nachricht erhielt, belam sie vor Schreck einen Schlaganfall, dem sie nach zweitägigem schwerem Leiden erlegen ist. Der Sohn war, wie es sich später herausstellte, durchaus nicht lebensgefährlich verletzt.

Schlettau. Der Dachbeder Franz Pannons von hier ist jetzt, nachdem er viele Jahre in russischer Gefangenenschaft geschmachtet und von seinen Angehörigen für tot gehalten worden war, in seine Heimat zurückgekehrt. 4 Jahre lang hatten seine Angehörigen nichts von ihm gehört.

Bernsdorf i. G. Bei einem schweren Gewitter am Mittwochnachmittag sind zwei Personen durch Blitzzerschlag getötet worden. Der 34jährige Gutsbesitzersohn Max Höfer wurde beim Arbeiten auf dem Felde vom Gewitter überrollt und wollte sich schleunigst nach Hause begeben. Auf dem Heimwege traf ihn ein Blitzzerschlag und tötete ihn auf der Stelle. Weiter war der 34jährige Klemperer Ernst Friedrich mit Frau und Sohn im Walde beschäftigt gewesen. Als sie vor dem Gewitter flüchten wollten und bereits bei den ersten Häusern angelangt waren, wurden sie vom Blitz getroffen. Friedrich war sofort tot, seine Frau wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder, und der Sohn kam ohne Schaden davon.

Crimmitschau. Donnerstags nachmittags entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter, das von einem langandauernden Hagel begleitet war. Die fast eine Viertelstunde lang herniederprasselnden großen Hagelkörner riefen namentlich an den Obstbäumen Schaden angerichtet. Ganze Haufen von großen Schloten waren in den Straßen angeschwemmt; die Preise für Hochwasser.

Delitzsch. Die „Vogel. St.“ schreibt: „Kao Wohnung un a n i r, aber ge e i r a t“ wird und lebt h i n g u: In der zu Ende gehenden Woche haben beim hiesigen Standesamt 22 Eheschließungen stattgefunden.

„Jreks“ Paniermehl das Edelprodukt, goldbraun, fettlos, hart und weicht nicht auf. Wird nur in Packungen von 250 g mit der Bezeichnung „Jreks“ und der bekannten Vögelmarke verkauft. Hersteller: Jreks-Nährmittelwerke, J. Rudelsch & Söhne, Kulmbach.

Ein fast neues Knabenfahrrad mit Freilauf sowie erstklassige neue und geb. gut vorgehaltene Fahrräder in allen Preislagen verkauft billig Arthur Schulze, mech. Werkstatt, Untersdorf, fachgemäße Ausführung, faml. Reparaturen. — Gefagte u. Zubehör. — Gebr. Damenrad zu kaufen gesucht A. Schulze, Untersdorf. Reise-Andenken, Geschenk-Artikel in großer Auswahl für Erwachsene u. Kinder empfiehlt J. Schindler, Meissen, Galanterie-, Papier- und Schreibwaren, 4672 Marktstraße 9. Suche f. m. Tochter, im Juli 15 Jahre alt, noch v. kräftig, Stellung auf ein größeres Gut für Haushalt oder auch zu einem, wenn möglich mit Familienanschluss. Angebote an E. Ritter, Niederhermsdorf bei Wilsdruff.

Futter-Mais Mais-Mehl empfiehlt äußerst preiswert Hugo Bulsch. Starke 100% Krautpflanzen verkauft Bachmann, Blankenstein. Gras- oder Kleenuzung zu pachten gesucht gegen Abgabe von Pferdebödingen. Angebote unter 4082 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. Suche für zahlungsfähige und schnellentschlossene Käufer Güter, Wirtschaften, Gasthöfe, Restaurants, Bäckereien und Grundstücke aller Art zum sofortigen Ankauf. H. Thiele, Meissen, Wilsdruff, Marktstraße 5.

Luftgewehre mit Zügen im Lauf, sehr scharf und genau schiessend, als Ersatz für Teschings, Teschings 6 und 9 mm Flobertterzerole 6 mm Revolver und Rep.-Pistolen in grosser Auswahl, sehr preiswert, alle Munition. Otto Rost, 389 Bäckermacherei, Dresdner Strasse. Stadtbad Wilsdruff, 388 Eisenmoorbäder bestverährteste Kurform. Oswald Mensch Nachf. Inh.: Emil Mensch Hausschlächterei, Pfordogeschäft u. Speisewirtschaft Potschappel, Turnerstrasse 10 1102 Farnsprecher Amt Deuben 735 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle. Schwefelsaures Ammoniak Fleißiges, ehrliches Hausmädchen für 1. Juli sucht Frau Kaufmann Adam Wilsdruff, Dresdner Str. 64

Sohlen-Auschnitt in allen Größen und Qualitäten, sämtliche Artikel z. Schuhmacherei läuft man am vorteilhaftesten bei Julius Arnold Lederhandlung Potschappel. Bruteier von Lachsuhnn (Faveroles), gutes Legehuhn, auf hohe Leistungen gezüchtet, Fallnestkontrolle, 90% Befruchtung, gibt noch ab A. Kirbach, Röhrendorf. Jede schöne Frau wünscht sich einen ff. Federhut. Echte 1/2 m l. Niama-Straußfedern kosten jetzt 25 u. 48 M. Doas 25 M., 60 M., 100 M. bis 450 M. ff. Blumen, Laub, Hesse, Dresden, Schweffelstr. 12. 2 Schlüssel am Ring verloren oder liegen gelassen. Geg. Bel. abzugeben. i. d. W. Schäfers, d. Bl. unter 4053.

Große Sendung Ia Sisal-Bindegarn eingetroffen. Sehr billige Preise. Bitte Bestellungen bald aufgeben. Richard Schneider, Seilermeister, 4083 Bruchkranke können ohne Operation und Verunsicherung geheilt werden. Sprechstunde in Dresden, Lüttichaustraße 29 l, bei Baul am 27. Mai von 9-1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden. Zigarrenfabrik wünscht Fabrikraum u. Kapitalbeteiligung. Näh. v. Walter Schmidt, Dresden 19. Gebildeter, älterer Kaufmann sucht sauberes, besser möbliertes Zimmer evtl. mit Pension, jedoch nicht Bedingung. für 1. Juni. Angebote unter 4051 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten u. Neumelkender Ziege zu verkaufen Bahnhofstraße 123.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Ehrungen sagen wir hierdurch, zugleich im Namen der Eltern, unsern herzlichsten Dank.
 Mobilhutz u. Wilsdruff, im Mai 1921.
 Liddy Richter * Kurt Klotzke

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in reichem Maße erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sowie das Segen der Ehrenpforte sagen wir zugleich im Namen unserer Mutter unsern herzlichsten Dank.
 Helbigsdorf, 21. Mai 1921.
 Paul Schröder und Frau Gertrud geb. Hentler.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Sachsdorf u. Rathowitz, im Mai 1921.
 Hildegard Rothe
 Willy Richter.

Emma Gisela Singhof
 Arthur Zschunke

danke herzlich für die anlässlich ihrer Verlobung übermittelten guten Wünsche

Leipzig und Wilsdruff Mitte Mai 1921

Für die uns am Tage unserer Vermählung zuteil gewordenen Ehrungen, Glückwünsche und herrlichen Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Grumbach, am 19. Mai 1921.
 Max Kühne und Frau Meta geb. Schulze
 nebst Eltern.

Achtung! Schützen!
 Montag den 23. Mai
Partie nach dem Landberg.
 Abfahrt: Bahnhof Wilsdruff 11.30 Uhr bis Herzogswalde. Zum Schluss ein Tänzchen im „Lindenschlösschen“. Das Direktorium.

M.-G.-V. „Sängerkrantz“.
 Sonntag den 22. Mai 1921
Frühjahrs-Partie
 nach dem Osterberg — Waldfrieden. Anschließend ein Tänzchen in Kaufbach. Abmarsch 1/2 1 Uhr v. Vereinslokal.
 Nächsten Mittwoch Singestunde. 1927 D. V.

Schützenhaus Wilsdruff.
 Sonntag den 22. Mai von nachmittags 4 Uhr an
Feiner Ball.
 Hierzu laden freundlich ein Georg Sienzeiser u. Frau.

Bruchleidende
 erkennen mit Dank an, daß mein gefügig geschütztes „Wittnia“-Bruchband ohne Feder eine große Erleichterung ist. Tag und Nacht bequem zu tragen, hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Tausende im Gebrauch, nur gute Qualität!
 Vorfal-Bandagen, Leibbinden, Plattfusseinslagen, Suspensorien und Geradehalter.
 Bin zu sprechen in Wilsdruff am Montag den 23. Mai von früh 9 bis nachm. 5 Uhr im Hotel zum Löwen.
 Prakt. Spezialist für Orthopädie und Bandagen
Wittes Bandagenhaus Dresden-A. 1.

Empfehle einen Riesenposten bunt karierte
Bettzeuge

6/4 und 9/4 breit, in prima Qualitäten, welcher mir von meinen Lieferanten zu Verlustpreisen an Hand gegeben worden ist. Bei diesen billigen Preisen bietet sich die beste Gelegenheit zur Ergänzung und Neuanschaffung von Bettwäsche. Überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit dieses Angebotes!
Preise im Schaufenster!

F.A. Wobst, Meissen
 Fleischer-gasse. Oberlausitzer Leinenhaus Fleischer-gasse.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ Mitgliedschaft Wilsdruff.

Sonntag den 22. Mai 1921.

Großer öffentlicher Frühlings-Ball im Lindenschlösschen,

verbunden mit Kunst- und Reigenfahren sowie Gabenverlosung.

12er Begrüßungsreigen | gefahren von der
 8er Schulreigen | Reigenmannschaft
 8er Damenreigen | der Ortsgruppe
 6er Kunstreigen | Wilsdruff.

Anfang 4 Uhr.

Beginn des Reigenfahrens 8 1/2 Uhr.

Freunde und Gönner des Radportes werden hiermit herzlich eingeladen.

Der Vorstand. Ernst Horn.

Gasthof Klipphausen.
 Sonntag den 22. Mai

Groß. Frühlingsball
 verbunden mit Verlosung.
 Anfang 4 Uhr.

Ausgeführt von L.-B. Fortuna, Kaufstadt.
 Gäste durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

J	Zur Saison	J
ä	und auch später bin ich Abnehmer von aller Art Früh- u. Herbstgemüse sowie Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, grünen und roten Stachelbeeren, Kirschen, Birnen, Äpfeln, Pflaumen, Quitten usw. Verpackung wird stets geliefert. Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.	ä
p	Wilsdruff; Tharandter Straße	p
e	Obst- und Gemüsegrößenhandlung. Fernsprecher 541.	e

Steinholz-Fußboden
 für private und gewerbliche Bauten, in ein- oder mehrfarbiger Ausführung liefern billigst und schnellstens
Heine & Freyer, Steinholz-Gewerbe
 Dresden-A., Große Plauenische Str. 6. Fernspr. 10857.

Unsere Fußböden sind fugenlos, fußwarm, schwamm- und feuerfester.
 Verlangen Sie unsere Offerte, Muster liegen bei
Malermeister Alfred Nake, Wilsdruff, Bismarckstraße 35 aus.

Kurt Siering, Potschappel
 Tharandter Straße Nr. 26
 Rosschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdgeschäft
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Gewerbeverein

Alle Gewerbetreibenden, auch Nichtmitglieder, werden zu der am **Dienstag** den 24. Mai abends 8 Uhr im Löwen stattfindenden **Verammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
 Stellungnahme zu der beabsichtigten Einführung ein. Gewerbesteuer in der Stadt Wilsdruff.
 Der Vorstand.

„Anakreon“.
 Sonntag den 22. Mai
Ausflug
 Abfahrts punkt 10 Uhr ab „Abler“.

Ein Mädchen
 für Landwirtschaft gesucht.
 1070 Grumbach Nr. 96.

Zahn-Praxis
 Ernst Hartmann
 „Stadt Dresden“
 Freiburger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Die diesjährige Kirschennutzung

auf Abt. 1—4 der Straße Meisen-Tharandt und Abt. 8 der Hofstr. soll am 27. Mai d. J. von vormitt. 12 Uhr an im Gasthof zum „Goldenen Löwen“ in Wilsdruff gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Meißen, am 18. Mai 1921.
 Straßen- und Wasser-Bauamt Meißen.

Wegen Uebersättigung des Lagers werden

Stühle und Sessel
 in sauberster Ausführung zu herabgesetzten Preisen geliefert.
Arthur Schreiber, Stuhlfabrik, Wilsdruff,
 Löbtaner Straße 298B.

Oldenburger und ostfriesischer Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem großen Transport von **40 Stück prima junger, schwerer, hochtrag. u. abgekalbter Oldenburger und ostfriesischer**



Rühe und Kalben
 sowie mit einer Anzahl erstklassiger Oldenburger **Herdbuch-Bullen**

von 1—1 1/2 Jahren eingetroffen bin und stelle dieselben ab **Montag den 30. Mai** nach Lauf der 10-tägigen Quarantäne äußerst preiswert zum Verkauf.

Meißen, Max Kiesel
 am Bahnhof, Fernruf 393. Inh.: S. de Levie.

Bruno Ehrlich
 Roßschlächtere — Pferdegeschäft
 Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roß“
 Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74
 Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle